№ 4289. Donnerstag, 20. Juni. (Morgen-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.
Angekommen den 19. Juni, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 19. Juni. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Durch die Zollübereinkunft vom 4. Juni c. ist die Aufrechterhaltung des Zollvertrages vom 16. Mai 1865 mit gemeinschaftlicher Vertretung der Regierungen und einem Zollparlamente festgestellt; Preußen hat darnach das Recht, Handelsverträge im Namen aller vereinigten Regierungen abzuschließen, und hat ein Veto gegen Neuerungen der Zollgesetzgebung. — Bayern hat, demselben Blatte zufolge, bereits seine Zustimmung zu der Uebereinkunft ererklärt. Die Norddeutsche Zoll-Conferenz wird sich nicht mit Tariffragen beschäftigen, sondern nur das neue Verhältniß des Zollvereins erwägen und eine Tabaksbesteuerung berathen.

L. C. **Berlin**. [Die Aufhebung der öffentlichen Spielbanken.] Zu den Wünschen, deren Erfüllung das deutsche Volk seit Jahren von der Einigung Deutschlands hofft, gehört die Aufhebung der Spielbanken, welche sich noch in einigen deutschen Bädern finden. Im J. 1848 hat das Volk durch sein Organ, durch die Nationalversammlung, die Aufhebung der öffentlichen Spielbanken angeordnet, und damals wurden auch diese Institute geschlossen, allerdings nur gerade so der Form nach, wie alle Forderungen des Volkes ihre Ausführung fanden. Gleichzeitig mit dem alten Bundestage traten auch die öffentlichen Spielhöllen wieder an das Tageslicht. Seitdem sind 18 Jahre vergangen, ohne daß die wiederholt laut gewordenen Wünsche nach Aufhebung der Spielbanken bei dem Bundestage ihre Erledigung gefunden hätten. Nur Baden ist in sofern den übrigen Staaten mit gutem Beispiel vorangegangen, als dort die Contracte mit den Spielpächtern nicht verlängert wurden, vielmehr das Eingehen der Spielbank zu Baden-Baden mit dem Ablauf des Sommers 1867 beschlossen wurde. Die Hoffnungen, welche man an den Anfall Hessen-Homburgs an Hessen-Darmstadt knüpfte, daß dabei die Spielbank zu Homburg aufgehoben werden würde, hatte sich bekanntlich nicht bestätigt. Da kam das Jahr 1866 mit seiner Veränderung in der territorialen Vertheilung Deutschlands. Preußen erhielt die Oberhoheit über fünf Spielbanken: Homburg, Wiesbaden, Ems, Wilhelmsbad und Neundorf. Die letzten beiden Banken sind nur unbedeutend und dürften wohl sehr bald durch die Theilnahmlosigkeit des Publikums eingehen. Dagegen in den drei erstgenannten Bädern steht das Spiel noch in vollem Flor und auch in diesem Jahre werden dort noch Millionen auf dem grünen Tisch geopfert. Da nun in Preußen schon seit einer Reihe von Jahren alle öffentlichen Spielbanken verboten sind, und der Staat ohne Rücksicht auf die daraus erzielten Einnahmen die letzte der bestehenden Banken in Aachen aufgehoben hat, so hoffte man, daß eine der ersten Maßregeln des neuen Gouvernements die Aufhebung der noch bestehenden Spielbanken sein werde. Dies ist nicht geschehen. Mit dem Anfang der Bade-Saison haben auch die Bankhalter ihre Spielsäle wieder eröffnet, und der preußische Staat zählt jetzt wieder wie früher das öffentliche Hazardspiel zu seinen Einnahmequellen. Man sucht diese Erhaltung der Spielbanken zwar mit den Rücksichten auf das Wohl der betreffenden Orte und auf die Contracte der Spielhalter zu motiviren, aber wir wollen hoffen, daß diese Rücksichten nicht mehr lange die allgemein gewünschte Aufhebung der Spielbanken aufhalten wird.

— [Wahlvorbereitung.] In der Erwartung, daß seitens der Regierung unmittelbar nach dem Beschlusse des Herrenhauses über die Verfassung des Norddeutschen Bundes die Aufforderung zu den Vorbereitungen für die Wahlen zum Reichstage erfolgen werden, hält der Magistrat von Berlin sich schon bereit, mit diesen Arbeiten dann unverweilt vorzugehen. (N. A. Z.)

— [Der bisherige Consul in Kairo Dr. Brugsch] ist von seinem dortigen Posten hierher zurückgekehrt, um, wie die „D. A. Z." berichtet, als Professor der Aegyptologie an die Universität Göttingen zu gehen. Das Resultat einer zwanzigjährigen Arbeit des Hrn. Brugsch, ein Hieroglyphen-Wörterbuch, befindet sich gegenwärtig im Druck.

— [Tabaksbau.] Das Centralbureau des Zollvereins veröffentlicht eine Zusammenstellung von dem Anbau und dem Ertrage des Tabaks in den Zollvereinsstaaten pro 1866. Darnach sind mit Tabak bepflanzt worden: in den alten Provinzen Preußens 25,976 Morgen, welche 197,245 Ctr ergeben haben, in den neuen Landestheilen 3387 Morgen, welche 33,067 Ctr Tabak gaben, in den mit Preußen im engeren Verbande stehenden Ländern (Anhalt ꝛc.) 1822 Morgen, welche 11,622 Ctr brachten, in Bayern 22,192 M., die 66,249 Ctr., in Baden 33,669 M., die 300,282 Ctr, in Hessen-Darmstadt 5113, die 41,087 Ctr, in Württemberg 786, die 8450 Ctr, in Sachsen 84, die 1015 Ctr, in Thüringen 838, die 8110 Ctr, in Braunschweig ½ Morgen, der 13 Ctr brachte. Oldenburg hatte gar keinen Tabaksbau.

— [Rennen.] Vorgestern war der erste Tag der Rennen, aber dieses in England so populäre Vergnügen scheint hier keinen festen Boden fassen zu wollen. Allerdings war das Wetter nicht günstig, aber doch auch nicht so schlecht, daß es die geringe Theilnahme des Publikums erklären konnte. Die niederen Klassen waren sehr schwach vertreten, die Tribünen, welche sonst überfüllt sind, mäßig besetzt, und die Offiziere, welche den inneren Raum füllten, sind wohl zum Theil nur ehrenhalber anwesend. Aber auch die Theilnahme an den Concurrenzen war schwach, woran allerdings zum Theil Zufälligkeiten Schuld tragen, wie z. B. daß Graf Renard wegen Krankheit seiner Pferde nicht rennen lassen kann. Allgemeiner glaubt man jedoch besonders in geschäftlichen Kreisen, daß die selbst für diese Jahreszeit ungewöhnliche Stille hauptsächlich der Pariser Ausstellung zuzuschreiben ist, die nicht bloß aus Preußen, sondern auch aus den Hinterländern, deren Fremdenfluth sich sonst wenigstens etwas hier aufhält, Alles, was Geld und Neigung zum Vergnügen hat, unaufhaltsam an sich zieht. Ich kann die Wahrheit dieser Behauptung nicht beurtheilen, aber sie hat viel Wahrscheinlichkeit für sich. (Schl. Z.)

Frankfurt a. M., 16. Juni. [National-Verein.] Der geschäftsführende Ausschuß des Nationalvereins hat die Miethe der Localitäten, welche hier seit mehreren Jahren seine Bureaux innehaben, gekündigt. Das Gerücht ist in Umlauf, daß nunmehr die Auflösung dieses Vereins bevorstehe, und daß demnächst eine Generalversammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins abgehalten werden soll, wo der Antrag auf Auflösung des Vereins eingebracht werden wird.

Oesterreich. Wien. [Der Ex-Fürst Kusa], weilt gegenwärtig in Lemberg und wird dort von den Polen, für die er früher immer viel Wohlwollen zeigte, mit großer Aufmerksamkeit behandelt. Seine Gemahlin, welche die Erlaubniß zur Rückkehr nach Bukarest erhalten hat, ist in Gesellschaft eines Polen, Namens Pisocki, dahin abgereist.

Frankreich. Paris. [Thiers und Rouher.] Der „Figaro" erzählt Folgendes: „Vor einigen Tagen promenirte Herr Thiers im gesetzgebenden Körper und unterhielt sich mit einem der Minister im Amte (es war Rouher). „Die Regierung des Kaisers," meinte Thiers, „hat wenigstens ein Verdienst, sie hat einen großen Minister geschaffen." — Rouher nahm dieses Lob für sich und machte eine leichte Verbeugung. „Ich will sagen," fuhr Thiers fort, „zwei große Minister." Noch sicherer, daß Thiers ihn ebenfalls meine, machte Rouher von Neuem eine Verbeugung, aber das boshafte Männchen fügte hinzu: „Ja! zwei große Minister: Cavour und Bismarck." Diesmal blieb die Verbeugung aus."

Danzig, den 20. Juni.

** [Victoria-Theater.] Zum Benefiz des Hrn. Meyer wurde Dienstag „Rubens in Madrid" von Fr. Birch-Pfeiffer, gegeben. Trotz der Mängel des Stückes, zu denen namentlich eine zu große Breite der Ausführung zu rechnen, fehlt es ihm nicht an interessanten Scenen. Der Benefiziant gab die Titelrolle höchst wirksam und erntete vielen Beifall. Neben ihm ist zunächst Frl. Braunschweig (D. Ellena) zu nennen, die für ihre Partie ein sehr sorgfältiges Studium gemacht hatte. Ueberhaupt war in der gesammten Darstellung die Sorgfalt der Vorbereitung nicht zu verkennen. Dem Schauspiel folgte ein Schwank: „Hr. Petermann geht zu Bett", dessen höchst komischer Inhalt durch die HH. Carlsen und Walter-Trost sehr wirksam ausgebeutet wurde.

Königsberg. Das Ostpreußische Kürassier-Regiment Nr. 3 Graf Wrangel beabsichtigt sein 150jähriges Bestehen den 28. Juli d. J. festlich zu feiern. (B. B.-Z.)

— [An der hiesigen Universität] sind in diesem Semester immatrikulirt 426 Studirende, und zwar in der theologischen Facultät 82 (2 Ausländer), in der juristischen 69 (2 Ausländer), in der medicinischen 93 (6 Ausländer), in der philosophischen 183 (4 Ausländer.)

Aus Littauen. [Pferdeauction.] Nach amtlicher Bekanntmachung findet die diesjährige große Pferdeauction am 26. Juli c. in Trakehnen statt. Es werden circa 130 Pferde zum Verkauf gestellt, unter denen, sicherem Vernehmen nach, eine größere Zahl sehr eleganter Reitpferde arabischen Blutes, zu Gebrauchs- und Zuchtzwecken geeignete Mutterstuten und Landbeschäler, so wie eine sonst reiche Auswahl von Pferden jeder Klasse vorhanden sein sollen.

Vermischtes.

— [Der deutsche Frauentag] in Leipzig nahm in seiner letzten Sitzung am 12. Juni folgenden, von uns bereits erwähnten, Antrag der Frau Dr. Goldschmidt an: „Der Verein reicht Petitionen ein bei den Regierungen, Gemeindebehörden, Schulvorständen ꝛc., daß die bestehenden wissenschaftlichen Bildungsanstalten soweit thunlich auch dem weiblichen Geschlechte zugänglich gemacht werden, und daß besondere Lehranstalten in Rücksicht auf erweiterte Erwerbsfähigkeit und bessere wissenschaftliche Ausbildung für das weibliche Geschlecht begründet werden." — Zum Orte der nächstjährigen Versammlung wurde Braunschweig bestimmt; in den Vorstand wurden folgende Damen erwählt: Frau Dr. Otto Peters, die Frls. v. Steyber und Auguste Schmidt, Frau Advokat Winter und Frau Dr. Goldschmidt.

Stettin, 18. Juni. [Feuer im Schiff.] Als heute Vormittag die Luke des Hinterraums des gestern von London eingetroffenen, beim Packhofe liegenden Dampfers „Chauticler" geöffnet wurde, quoll aus derselben starker Rauch. Die Dampfspritze des Schiffes wurde sogleich in Thätigkeit gesetzt, eben so betheiligte sich die herbeigeeilte Feuerwehr beim Löschen des Feuers, welches, nachdem ein großer Theil der Ladung jenes Raumes (Kaffee in Fässern und Pfeffer in Säcken) ans Land geschafft war, vollständig gedämpft wurde. Pfeffersäcke und Bastmatten waren schon zum Theil verbrannt, was darauf schließen läßt, daß es bereits seit dem Abgang von London geschweit hat, da bei diesen Waaren eine Selbstentzündung nicht wahrscheinlich ist. Die dort verstauten Waaren sind sämmtlich — das unten liegende Zinn natürlich ausgenommen — durch Wasser beschädigt. (Ostf. Z.)

— [Ein Freimaurer-Congreß] hat am 8. und 9. Juni in Worms getagt; aus 28 Logen Deutschlands waren Vertreter eingetroffen. Der Grundriß eines allgemeinen Bundesgesetzes ist angeblich beschlossen. Es sollen National-Logen und eine sie alle umfassende Universal-Großloge angestrebt werden.

— [Der 74jährige Prinz Crouy Chanel], ein Abkömmling der alten ungarischen Könige, wurde in Paris gerade an dem Tage, an welchem Kaiser Franz Joseph sich in Pest als König von Ungarn feierlich krönen ließ, wegen Betruges zu dreijährigem Gefängniß verurtheilt.

— [Eine große amerikanische Vergnügungs-Expedition] wird binnen Kurzem mit dem Dampfer „Quäker City" im Mittelländischen Meere eintreffen, um die interessantesten Häfen Spaniens, Frankreichs, Italiens, Griechenlands und der Türkei, so wie des heiligen Landes zu besuchen. So viel es heißt, werden die Theilnehmer an dieser Gesellschaftstour zwischen 200 und 300 Personen zählen. Unter den bedeutenderen Persönlichkeiten, die dabei genannt werden, befindet sich auch General Sherman.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In London, 14. Juni: Ida (SD.), Domcke; — 15. Juni: Odessa, Packet; — in Newport M., 13. Juni: Sirius, Konow; — in Shields, 14. Juni: Pomerania, —.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Holm (Lasdehnen); Herrn Steiner (Sakautschen); Herrn Kreisrichter Sadrozinski (Bialla); Herrn G. H. Janz (Creuzburg); Herrn Wagner (Seeckshof). — Eine Tochter: Herrn T. Seidler (Lehnthal.)

Todesfälle: Herr Kreisrichter a. D. Hermann Macht (Königsberg); Frau Ober-Staatsanwalt Pauline Neumann geb. Jobst (Bromberg).

Ueber die Arbeiterhäuser auf der Weltausstellung berichtet der Correspondent der „Wes.-Ztg.": „Man erkennt deutlich innerhalb dieses Zweiges der Ausstellung ein Ideal, dem nachgestrebt ist, dessen Verwirklichung zwar durch lokale Verhältnisse, insbesondere durch den Unterschied von Stadt und Land, bedingt ist, das aber in einzelnen Exemplaren von Wohnungen mehr oder weniger vollständig zur Ausführung gebracht ist. Dieses Ideal verlangt zunächst das Eine-Familiensystem. Ein Haus und eine Wirthschaft darin, das Haus Eigenthum des Bewohners, der einen Hausschlüssel allein zu seiner Disposition, und die Hausordnung kein Pakt zwischen Mehreren. Nächstes Requisit: ein solches Verhältniß der Grundfläche zur Höhe, daß nicht der Mangel der ersteren durch Hochschraubung der letzteren und Einengung der Zimmerchen ersetzt werden muß und die geringe Tiefe des Hauses nur ein Zimmer gestattet, dessen Fenster zugleich vorn nach der Straße und hinten nach dem Hofe gehen, also kein Vogelbauer. Endlich drittens: keine geschlossenen Häuserreihen, sondern Trennung der einzelnen Häuser durch Seitengärten. Dieses Ideal leidet keine wesentliche Einbuße, wenn zur Ersparniß von Baumaterial und Heizung je zwei Häuser zusammengekoppelt sind, was in England oft der Fall ist, oder auch wenn, nach dem System des bekannten Großindustriellen Dolfuß in Mühlhausen, je vier Häuser ein Viereck bilden, das rings von einer gleichen Anzahl von Gärtchen umgeben ist. Jeder bleibt dabei Herr in seinem Hause und hat seinen besonderen Eingang. Ich betrete das Haus, welches die Wohnungen der Bergleute aus Blanzy (Saone- und Loire-Departement) copirt. Es ist einstöckig, hat verhältnißmäßig umfangreiche Grundfläche und entsprechende Tiefe. Ein Bergmann empfängt mich. „Für wie viele Miethschaften ist dieses Haus"? „Für zwei". „Sie haben zwei sehr geräumige Zimmer, dabei läßt es sich allenfalls ertragen, wenn der Kochheerd sich in der Wohnstube befindet, zumal da er so klein und zierlich ist, aber das andere Zimmer, so groß es ist, reicht nicht als Schlafzimmer aus, wenn die Familie zunimmt." „Wir haben unter dem Dache noch ein Zimmer; im Nothfalle suchen wir noch die andere Hälfte des Hauses zu erwerben. „Wie gelangen Sie in den Besitz?" „Die Gesellschaft streckt das Geld vor und zieht uns monatlich 10 Fr. ab." „Ich bemerke in den Hinterwänden keine Thür noch Fenster nach dem Hofe." „Wir benutzen diese Wände zum Placiren der Möbel, da jedes der beiden Zimmer die ganze Tiefe des Hauses einnimmt; wir gehen nach dem Hofe um das Haus herum." „Sind die Zimmer überall mit Mauersteinen gepflastert?" „Ja, weil es billiger ist." „Was kostet ein solches Haus zu zwei Wirthschaften etwa"? „2200 Francs." „Wie viele existiren dergleichen"? „Gegen 2000 in 4 Dörfern, von etwa 3500 Arbeitern bewohnt." Ich bin mit dem Eindrucke von dem Bergmann geschieden, daß es sich in einem solchen Hause gut wohnen und glücklich leben läßt, trotz eines gewissen rohen Aeußern der Wohnung. Auf diesen Eindruck influirt vielleicht bei mir der Vorzug, den ich wenigen, aber extensiven Räumen vor einer größern Anzahl kleiner Gemächer gebe. Freundlicher ist das Haus der Gebrüder Jopst aus Beaucourt (Oberrhein) für eine einzige Wirthschaft, 6 Zimmer, natürlich klein, aber noch nicht zu klein, der Eingangsflur ist zugleich Küche und führt zu 3 Zimmern, wovon das eine die Werkstätte für einen Uhrmacher ist; auf dem Boden sind noch 2 geräumige Schlafzimmer. Das ganze Haus kostet 2000 Fr. Die Zimmer engen sich schon mehr in den zweistöckigen Vierecken des Hrn. Dolfuß ein. Auch hier dient der Eingangsflur als Küche und enthält zugleich die Treppe, daran stoßen 2 Zimmer, der obere Stock enthält deren drei. Das Eigenthum wird ähnlich erworben, wie von den erwähnten Bergleuten. Bis jetzt haben wir es mit Häusern zu thun gehabt, denen der Baustellenpreis keine zu enge Schranke zieht. Wir kommen nun nach Paris, wo dieser Preis bis zu 500 Fr. pr. □Meter anschwillt. Man entflieht natürlich solchen Quartieren möglichst weit und versetzt den Arbeiter in Gegenden, welche nur eine kühne Phantasie noch als zur Stadt gehörig betrachten kann. Aber was hilft's? Es ist doch wenigstens möglich, ein Haus zu einer Wirthschaft für 3000 Fr. herzustellen. Hr. Ferrand hat dieses Problem mittelst hohler Wände und anderer Hohlheiten gelöst. Es mag sein, daß für Paris etwas Unglaubliches geleistet ist. Ich kann nur constatiren, daß das Muster, welches der Park aufweist, kein Wohnhaus mehr darstellt, sondern ein Gartenhaus oder ein Vogelbauer, ein kleines Thürmchen, sehr viel Licht, das ist wahr, denn es fällt von allen Seiten in dasselbe Zimmer. Allerdings, das Princip des Eine-Familien-Systems ist gewahrt. Die unter dem Patronate des Kaisers stehende „Arbeiterreunion" hat dies aufgegeben, sie baut 3 Stockwerk hoch, und die vom Kaiser ausgestellte Kaserne, welche schon 150 Miether gefunden hat, entfernt sich noch mehr davon. Diese Kaserne befindet sich außerhalb des Parkes und wird nicht mit der Ausstellung aufhören, sondern den Bewohnern erhalten bleiben. Belgien ist durch ein Fabrikarbeiterhaus aus Verviers repräsentirt, aus 2 zusammengekoppelten und einstöckigen Wohnungen bestehend. Ein Hauptvorzug der englischen Häuser ist die Verlegung der Küche in den Keller, wodurch die Eingangsthür ihrem eigentlichen Zwecke erhalten bleibt. Die österreichische Arbeiterwohnung (aus Böhmen) scheint für 4 Wirthschaften eingerichtet, denen aber dasselbe zweistöckige Haus gemeinsam ist. Die Zimmer sind wie in einem Gasthofe nummerirt, und als charakteristisches Merkmal habe ich nur die Jungfrau-Maria-Bilder entdecken können.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Am 15. Juni, Abends 8 Uhr, entschlief sanft nach langen Leiden meine geliebte Schwester **Marie**, in einem Alter von 31 Jahren 3 Mon., welches ich im Namen der tief betrübten Mutter und Geschwister statt jeder besondern Meldung anzeige. (2925)

Alt-Münsterberg, den 18. Juni 1867.

A. Friedrich, Pfarrer.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg,

den 2. Februar 1867.

Die dem Justiz-Rath a. D. **Albert Brachvogel** gehörigen Grundstücke Caldowe No. 2 A, No. 45, No. 42, No. 48 und Vogelsang No. 4 A, bestehend aus ca. 1 Hufe 14 Morgen culmisch, verschiedenen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, so wie einem ringförmigen Ziegelofen von 110 Fuß Durchmesser nebst Dampfmaschine, abgeschätzt auf 57,045 Rt. 20 Sgr. 10 Pf., sollen mit lebendem und todtem Inventar

am 11. September 1867,

Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein ist im Bureau 3 einzusehen.

Der Justizrath a. D. **Albert Brachvogel** und der Kaufmann **Udo Brachvogel**, deren Aufenthalt unbekannt ist, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (9054)

In dem Concurse über den Nachlaß des Kaufmanns **Carl Liebert** hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis **zum 8. Juli 1867** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 17. Juli d. J,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Hrn. Kreis-Ger.-Rath **Ulrich** im Verhandlungszimmer No. 7 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Baumann, Lewald** und **Dr. Hambrook** hier und **Graeber** in Mewe, der Geh. Justizrath **Schmidt** und die Justizräthe **Foerster, Wagner** und **Kranz** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 9. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2863)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis Gericht zu Strasburg, Westpr,

den 23. Mai 1867.

Das dem **Gustav Eduard Sachsse** gehörige, in Gr. Plowencz belegene Grundstück Gr. Plowencz No. 1, abgeschätzt auf 14,468 Rt. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. December 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, als:

1) die Wittwe **Dorothea Brandt** geb. **Tessmer;**
2) die **Henriette Mueller;**
3) die Wittwe **Dorothea Wilhelmine Abramowska** geb. **Jorbandt,** event. deren Erben und Rechtsnachfolger,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2876)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,

den 4. Juni 1867.

Das dem verstorbenen Kaufmann **Richard Ferdinand Wegmann** gehörige Grundstück genannt Walkmühle, abgeschätzt auf 6115 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. Januar 1868,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2875)

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Deutler, dritter Damm No. 13.**

Den vegetabilischen Augen-Heilbalsam

von

Martin Reichel in Würzburg,

privilegirt vom hohen Königl. bayer. Staats-Ministerium, welcher sich durch seine außerordentliche **Heilkraft** schon so vielfach bewährt hat, Vielen **ihr Augenlicht wiederbrachte,** empfehle ich allen derart Leidenden nach gewonnener Ueberzeugung bestens.

Preis: 1 Thlr. per Carton nebst Gebrauchsanweisung.

Auf ... ich übersende eine Broschüre mit ausführlicher Darlegung der erfolgten Heilungen franco.

Carl Marzahn,

(214) Droguenhandlung, Langenmarkt No. 18.

Die BERLINER BŒRSEN-ZEITUNG

erscheint unverändert wie bisher auch im nächsten Quartale täglich zweimal.

Die **Abend-Ausgabe** wird fortfahren über alle Erscheinungen auf dem Gebiete des commerciellen und industriellen Lebens nicht nur prompt und ausführlich Bericht zu erstatten, sondern auch stets in kritischer Weise alle Anhaltspunkte für ein motivirtes Urtheil darlegen, u. so also auch fernerhin ein Central-Organ für alle Vorkommnisse wirthschaftlichen Lebens bilden.

Unsere **Morgen-Zeitung** bildet hierneben ein politisches Blatt im ausgedehntesten Sinne, welches nicht nur ausführlich über Alles zu berichten, sondern durch zergliedernde Besprechung auch auf dem Gebiete des politischen Lebens unsere Leser allseitig zu orientiren bemüht bleiben wird.

Alle neu hinzugetretenen Abonnenten werden wir auf den uns dieserhalb kundzugebenden Wunsch die sämmtlichen am Anfang dieses Jahres erschienenen grossen Tabellen und Uebersichten, soweit unser Vorrath reicht, völlig unentgeltlich nachliefern.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an, hier am Orte die unterzeichnete

Berlin, im Juni 1867.

Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."

(Charlotten-Strasse 28.)

Einladung zum Abonnement

auf die

Kieler Zeitung.

Die „Kieler Zeitung", eine allgemeine Landeszeitung für Schleswig-Holstein, erscheint täglich (ausser Montags) früh Morgens und zwar in der Regel in 1½ Bogen des bisherigen Grossfolioformats.

Abonnements-Bestellungen werden baldigst erbeten und bei allen Postanstalten (auch Landpostboten) und den Commissionairen der Zeitung angenommen. — Abonnementspreis pro Quartal bei der Expedition in Kiel 2 Mrk. 8 sh., bei den Schleswig-Holsteinischen Postanstalten und den Commissionairen 3 Mrk. (1½ Thlr. Pr.)

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Lebrecht Schmidt** in Briesen sind nachträglich folgende Forderungen angemeldet und zwar:

A. mit Vorrecht.

a. von der hiesigen **Salarien-Kasse** eine Kostenforderung von 16 Thlr. 13. Sgr.,
b. von **H. Donath** in Briesen Miethsentschädigung von 72 Thlr. 15 Sgr.;

B. ohne Vorrecht.

a. von **Samuel Goldstein** in Danzig eine Waarenforderung von 53 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.,
b. von **Julius Baasner** in Graudenz eine Waarenforderung von 30 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf.,
c. von **Louis Großkopf** in Königsberg eine Waarenforderung von 38 Thlr. 12 Sgr.,
d. von **M. Meyer & Hirschfeld** in Culmsee eine Waarenforderung von 43 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf.,
e. von der Handlung **A. Radicke & Co.** in Grünberg eine Waarenforderung von 38 Thlr. 21 Sgr.

Zur Prüfung dieser Forderungen ist ein Termin auf

den 29. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Culm, den 17. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

(2913) 1. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses.

gez. Jonas.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Carthaus,

den 13. März 1867.

Das Rittergut Fitschkau (Woyczechowo) No. 286 landschaftlich abgeschätzt auf 50,057 Rt. 1 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 27. September c.,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (9996)

Aufforderung,

einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Herrn Landrath **Eduard Gottfried Alfred Freiherr von Schrötter** in Wiesenthal b. Culm, der auf dessen Leben von der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha unter Nummer 90,035 über 2000 Thlr. **am 15. August 1860** ausgestellte Versicherungsschein vor einiger Zeit abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber jenes Scheines, sowie jeder, welcher Ansprüche auf denselben erheben zu können glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens bis zum

12. September 1867,

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls die Giltigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird. (2586)

Culm, den 6. Juni 1867.

Die Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.

Döring.

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden Patentdeckeln billigst bei

(1664) **Hugo Scheller.**

Publicandum.

In dem Concurse über das Vermögen der Handels-Gesellschaft „Vereinigte Schneidermeister in Elbing — **August Peters** —" ist der Herr Justiz-Rath **Scheller** zum definitiven Verwalter ernannt worden. (2912)

Elbing, den 13. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Concurs-Commissarius.

Bei **G. E. Orthaus in Leipzig** sind erschienen und von demselben direct gegen Einsendung des Betrags, sowie von jeder Buchhandlung zu beziehen:

Dr. J. L. Curtis, pract. Arzt in London, berühmte medicin. Schriften.

Der ärztliche Führer zur Ehe.

Belehrungen über moral. Zwecke und erlaubte Freuden derselben, sowie über Vermeidung und Beseitigung ihrer phys. Schwierigkeiten.

8. br. 10 Sgr. (2899)

Die Mannheit.

Die Ursache ihrer vorzeitigen Abnahme und Belehrungen über ihre vollständige Wiederherstellung.

6. verm. Auflage. 8. br. 20 Sgr.

Nicht zu übersehen.

Unterzeichneter besitzt ein ebenso sicheres als unschädliches Mittel gegen den übelriechenden Athem. (1980)

Dr. **Kirchhoffer,**

in Kappel (St. Gallen, Schweiz).

Die Dampf-Färberei

von

Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe.

Färberei à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, **Blonden,** Fransen, Crêpe-de-Chine-Tücher **werden in** einem prachtvollen Blau und Pensée **wie** neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doubelstoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconett, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barège-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

Breitgasse 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Ananas-Rum.

Den ächten amerikanischen Ananas-Rum, sehr stark von Gehalt, das unübertrefflich feinste und wohlschmeckendste zu Punsch, Grogk, Thee und jeden andern Gebrauch, auch mit und ohne Wasser zu trinken, habe ich für Danzig, dem Herrn **A. Fast, am Langenmarkt, dort,** den alleinigen Verkauf übergeben und wird von demselben die einzelne Flasche für 20 Sgr. verkauft. Bei Abnahme von ganzen Kisten à 12 Flaschen aber noch billiger. (2924)

Julius Freytag in Berlin,

Import- u. Export-Geschäft.

Aufträge auf die beliebten

Siegel-Oblaten

mit Namen oder Firma und Ort gepreßt, pro Mille Rt. 1. 5 Sgr., wovon Muster zur Ansicht offen liegen, nimmt an (2922)

Herrmann Link,

Langenmarkt 30 (Engl. Haus).

Von meinem Commissionslager aus dem Depot der vereinigten Hamburger Cigarren-Importeure und Fabrikanten empfehlen als besonders preiswerth: (2923)

Havanna-Ausschuß-Cigarren,

à 15, 15¾, 16½, 20, 24½ Rt., importirt à 30, 33⅓, 33⅔, 37 Rt. pro Mille.

Franz Eyers,

(2923) Comtoir: Frauengasse No. 45.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche rc. Leidenden

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr. med. **Doecks** empfohlen und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition d. Bl. gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt. (1930)

Ueber die vorzüglichen Eigenschaften des

Rob Laffecteur,

approbirt in Frankreich, Oesterreich, Rußland, Belgien, verweisen wir des Weitern auf die bei allen Depositären vorräthige Broschüre über die vegetabilische Heilmethode des Dr. **Boyveau Laffecteur.**

Der Rob Laffecteur, dessen Wirksamkeit seit fast einem Jahrhundert anerkannt ist, ist ein blutreinigender, vegetabilischer Syrup, leicht verdaulich und von angenehmem Geschmack. — Dieser Rob wird von den Aerzten aller Länder empfohlen zur Heilung der Hautkrankheiten, so wie im Allgemeinen der aus verdorbenen Säften und dem Blute entspringenden Leiden. Den Syrups aus Sarsaparille und Seifenkraut u. s. w. weit überlegen, ersetzt der Rob den Leberthran und das Jod-Kalium.

Der Rob Laffecteur — nur dann autorisirt und als ächt garantirt, wenn er die Unterschrift Giraudeau de St. Gervais trägt, — ist namentlich ersprießlich, um neue und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung mercurieller Substanzen gründlich und rasch zu heilen.

Haupt-Depot in Paris: 12 rue **Richer.**

Zu finden: In Berlin bei **Grunzig & Comp.;** Königsberg bei **J. B. Oster.**

Vor Fälschung wird gewarnt. Jedesmal den Streifen verlangen, welcher den Stöpsel bedeckt und die Unterschrift Giraudeau de St. Gervais trägt. (2505)

---

80 fette Hammel und Mutterschafe hat zu verkaufen (2927)

Liessau bei Dirschau. **A. Johst.**

Eine Besitzung von 5 Hufen culmisch, im großen Marienburger Werder, hart an der Chaussee und Eisenbahn gelegen, mit vorzüglichem Boden und guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, soll Familienverhältnisse halber mit vollständig lebendem und todtem Inventarium, bei einer Anzahlung von 15,000 Thlr., ohne Einmischung eines Dritten verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter No. 2926.

Apotheker-Lehrling.

Bei freundl. Behandl., angen. Familienverhälnissen, guter Kost, viel freier Zeit, gewissenhafter wissenschaftl. Ausbildung findet ein junger Mann mit nöthiger Schulbildung als Apotheker-Lehrling liebevolle Aufnahme. Gef. Off. sub No. 2911 a. d. Expedition dieser Zeitung.

Zu dem begonnenen 4wöchentlichen Schneider-Lehrcursus können junge Damen sich noch melden, welche während dieser Zeit sich mehrere Kleider anfertigen können. Der Unterricht ist gründlich und umfangreich, da jedes Kleidungsstück, als: Jaquets, Paletots, Umhänge u. s. w. jeder Art, für Damen und Kinder, bei mir gearbeitet werden. **Ott. Mittelstaedt,** Fischerthor 16.

Eine concessionirte Gouvernante, die in den Wissenschaften, der Musik, der engl. und franz. Sprache mit besonderem Erfolg unterrichtet hat, sucht eine Stelle.

Gefäll. Meldungen werden unter No. 2920 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Es wird zu Octbr. in Elbing eine gute Pension für 2 Knaben im Alter von 16 und 11 Jahren gesucht. Für letzteren wäre Nachhilfe bei den Schularbeiten erwünscht. Offerten erbittet man unter M. M. **Elbing,** poste restante.

Der Hauptverein Westpreußischer Landwirthe

hält am 28. und 29. August d. J. in Marienwerder sein fünftes Wanderfest ab. Bei dieser Gelegenheit findet eine Ausstellung von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, landwirthschaftl. Erzeugnissen und landwirthschaftl. Maschinen und Geräthen aller Art, sowie eine Verloosung derartiger Ausstellungsgegenstände statt. Der Preis eines Looses, das gleichzeitig zum Besuche der Ausstellung am ersten Tage berechtigt, ist 10 Sgr., während das Eintrittsgeld ohne Loos für nur einmaligen Besuch an diesem Tage 5 Sgr. betragen wird. Loose sind zu haben:

in Danzig: im Generalsecretariate, Langgasse No. 55, und in der Niederlage landw. Maschinen und Geräthe, Lastadie No. 36;

in Marienwerder: bei Herren Buchhändler **Levysohn,** Kaufmann **Kuntze,** Kaufmann **Zobel** und Kaufmann **Mikesch,**

außerdem bei allen Vorständen der centralisirten landwirthschaftlichen Vereine. (2039)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.